

## Aus der Beratungspraxis

# Wie notwendig oder sinnvoll ist das Überwintern von Igel?

Alljährlich nehmen wohlmeinende Tierfreunde „Fund-Igel“ im Herbst zur Überwinterung in ihre Obhut mit der Begründung, der Igel sei durch Biozideinsatz und Verkehrstod zum Aussterben verurteilt und die Überwinterung untergewichtiger Igel könne Verluste unter den frei lebenden ausgleichen.

Diese Begründungen kann man jedoch nicht gelten lassen, wenn man die Untersuchungsergebnisse etwa der Wildbiologischen Gesellschaft München, die sich ohne weiteres auch auf unsere Verhältnisse übertragen lassen, kennt. Mitarbeiter der Wildbiologischen Gesellschaft München hatten eine Anzahl individuell markierter, in menschlichem „Gewahrsam“ überwinterte Igel nach deren Freilassung bis zu zweieinhalb Jahren intensiv beobachtet und sind zu folgenden Erkenntnissen gekommen:

- \* intakte Igelbestände sind praktisch überall - sprich in nahezu allen Landschaftsformen festzustellen
- \* anthropogene Lebensräume, Umweltgifte, Straßentod bedingen keine nachhaltige Verminderung der nachgewiesenen Bestandsdichten
- \* Parasitenbefall, natürliche Feinde (Uhu, Marder, Fuchs etc.) stellen keine Gefährdung der Art dar.

Von den in menschlicher Obhut überwinterten und im Frühjahr in Freiheit gesetzten Igel hielten sich bis zum Ende der folgenden Vegetationsperiode nur noch 30 Prozent im Freisetzungsbereich auf. Von diesen wiederum konnten nach ihrem ersten Winterschlaf in Freiheit, also ein Jahr später, nur noch 10 Prozent im Auslassungsgebiet nachgewiesen werden. Telemetrische Untersuchungen deuten auf eine erhöhte Sterblichkeit dieser Tiere hin. Offenbar gelingt die erfolgreiche Eingliederung nicht am Fundort ausgesetzter Igel nur wenigen, wohingegen - abhängig von der Strenge des Winters - 35 bis 50 Prozent wild lebender Igel überlebten. Die Reproduktionsfähigkeit ihrer jeweiligen Frühjahrsbestände war somit bei letzteren in allen Fällen erhalten, obgleich bis zur Hälfte der Tiere den Winter nicht überlebten.

Frei lebende Jungigel, die bis Ende Oktober ein Körpergewicht von rund

500 Gramm erreicht haben, haben ziemlich gute Aussichten, den Winter zu überleben. Weder verhältnismäßig strenge Winter, noch Verkehrsverluste konnten und können die jeweiligen Igelbestände wesentlich reduzieren. Die Gesamtverluste liegen mit 50 bis 65 Prozent in dem Bereich, welcher infolge der hohen Vermehrungsrate des Igels gut ausgeglichen werden kann.

### Warum Igel draußen lassen?

Igel sind Wildtiere, die sich recht gut an das Umfeld des Menschen angepasst haben. Da für den Fortbestand der Art die natürliche Auslese äußerst wichtig ist, ist es also biologisch sinnvoll, wenn ein Teil der Igel den Winter nicht überlebt. Häufig sind dies aber genau jene Tiere, die zur Überwinterung in menschliche „Pflege geraten“, womit einmal mehr der Natur - wenn auch in gutem Glauben - ins Handwerk gefuscht wird.

Die Überwinterung von Igel in menschlicher Obhut ist aufgrund landesweit guter Igelvorkommen nicht notwendig; emotionales Handeln sollte nicht vorrangig und schon gar nicht ausschließlich vor biologisch relevante Tatsachen gestellt werden; dies würde sich mit großer Wahrscheinlichkeit (wie auch in vie-



Abb. 1: Der Igel (*Erinaceus europaeus*), Stachelritter auf Futtersuche.

Zeichnung: R. Schauburger

len anderen Belangen des alltäglichen Lebens) langfristig kontraproduktiv auswirken.

Hier eine Zusammenfassung der Gründe, die gegen die Überwinterung eines Igel in menschlicher Obhut sprechen:

- \* überwinterte Igel haben eindeutig geringere Eingewöhnungschancen
- \* wenn es auch gut geführte Igelstationen und Menschen mit dem gewissen erfolgreichen „Händchen“ gibt - die Überlebenschancen in Tierheimen und privaten Igelunterkünften sind nachgewiesenermaßen geringer als in der freien Natur
- \* die Überwinterung von Igel bedeutet nicht geringen Einsatz von Zeit und Geld; weit besser wäre mit diesen Mitteln wirklich bedrohten Tier- und Pflanzenarten geholfen
- \* nahezu alle wild lebenden Igel sind mehr oder weniger von verschiedenen Parasiten befallen, was jedoch die körperliche Verfassung der untersuchten Tiere offensichtlich nicht beeinträchtigt, sodass man auf ein konstantes Wirt-Parasitenverhältnis schließen darf: die Verabreichung von Medikamenten zur Parasitenbehandlung durch Laien ohne tierärztliche Aufsicht ist oft Brauch, unterläuft jedoch das geltende Tierschutzgesetz und ist vielfach unnötig.

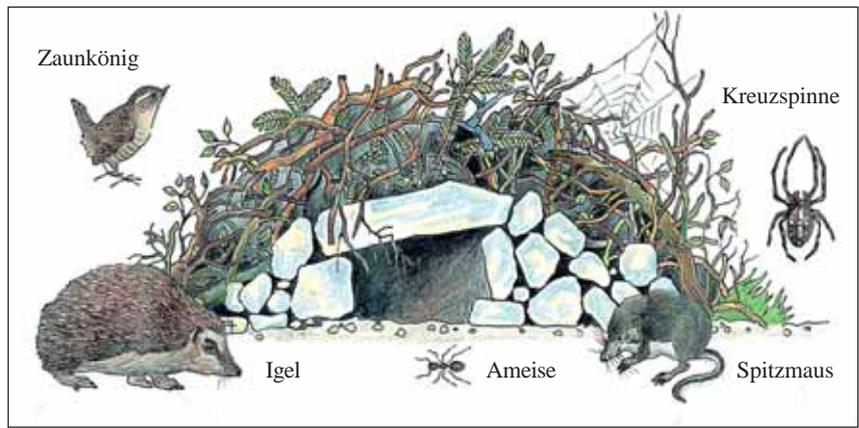


Abb. 2: Ein ausgezeichnetes Tagesversteck, das dem Igel während des Winters ein „angenehmes“ Schlafquartier ist, kann solch ein Ast- und Reisighaufen sein, errichtet über einem kleinen Steingewölbe. Auch andere Tierarten wissen ihn zu nützen! Zeichnung: R. Schauberg

Das Überwintern von Igel in menschlicher Obhut sollte eben Ausnahme sein!

Um jedoch allen Umständen, die sich ergeben können (Jungigel, die ihre Mutter verloren haben, verletzte Igel etc.) Rechnung zu tragen, sei auf das ausgezeichnete Buch „Tierfindlinge“ von Jürgen PLASS (2000), erschienen im Österreichischen Agrarverlag, Leopoldsdorf, ISBN 3-7040-1663-2 verwiesen.

Abschließend ist zu betonen, dass dem Igel wie einer Reihe anderer Tiere am wirkungsvollsten geholfen wird, indem man sich für den Erhalt, die Verbesserung oder Neuschaffung (weit-

gehend) natürlicher Lebensräume einsetzt.

Für den Igel im Garten beispielsweise ist es sehr vorteilhaft, wenn er in einem Laub- oder Reisighaufen seinen Tagesunterschlupf finden kann - im Winter würde dieser Haufen ein hervorragendes Schlafquartier abgeben (dann darf er selbstverständlich nicht abgebrannt werden). Generell wäre es angebracht, den Garten ein bisschen sich selbst zu überlassen, jedenfalls keinen „Ordnungsfimmel“ an den Tag zu legen. Die Verwendung von irgendwelchen Bioziden sollte ohnehin tabu sein.

Rudolf SCHAUBERGER

## Achtung! Bildkalender für das Jahr 2003

Die Naturkundliche Station hat einen Bildkalender für das Jahr 2003 gestaltet, in welchem die unterschiedlichen Lebensräume der Großstadt Linz und einige ihrer Bewohner aus dem Tier- und Pflanzenreich vorgestellt werden.

Im Anhang folgt eine Kurzbeschreibung des Habitates bzw. der jahreszeitlich geprägten Situation. Die

Zeichnungen stammen vom Mitarbeiter der Naturkundlichen Station Rudolf Schauberg und sind in gewohnt brillanter Qualität in Farbstift ausgeführt. Der Grafiker der Naturkundlichen Station Werner Bejvl setzte die Zeichnungen zu ansprechenden Blättern zusammen.

Der Kalender kann um € 15,- erworben werden.

Lassen Sie sich von der Naturkundlichen Station durch das Jahr 2003 begleiten. Bestellen Sie rechtzeitig - der Kalender ist nur in begrenzter Stückzahl lieferbar!

Bestelladresse: Amt für Natur- und Umweltschutz, Naturkundliche Station, Hauptstraße 1-5, A-4041 Linz; Tel.Nr.: 0043(0)732/7070-2691 od. -2715; Fax-Nr.: 0043(0)732/7070-2699; e-mail: beatrix.pirngruber@mag.linz.at



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [2002\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Schauberger Rudolf

Artikel/Article: [Aus der Beratungspraxis: Wie notwendig oder sinnvoll ist das Überwintern von Igeln 35-36](#)